Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 13 (1927)

Heft: 23

Artikel: Ueber Brunn- und Bachnamen : (Schluss)

Autor: Saladin, G.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-529192

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizer=Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz

Der "Pädagogischen Blätter" 34. Jahrgang

Für die Schriftleitung des Wochenblattes: 3. Trogler, Broj., Luzern, Billenftr. 14, Telephon 21.66

Inseraten=Annahme, Druck und Bersand durch den Berlag Otto Walter U.: G. - Olten

Beilagen zur "Schweizer=Schule": Bollsschule • Mittelschule • Die Lehrerin • Seminar Abonnements-Jahrespreis Fr. 10.—, bei ber Bost bestellt Fr. 10.20 (Check Vb 92) Ausland Portozuschlag Insertionspreis: Nach Spezialtarif

Inhalt: Ueber Brunn- und Bachnamen — Unbekannte Berhältnisse — Caritas — Bon den Schulzeugnissen — Jugreifen! — Reden und Schweigen — Schulnachrichten — Bücherschau — Beilage: Volkschule Rr. 11.

Ueber Brunn= und Bachnamen

Dr. G. Salabin

(Schluß)

10. Namen mit Bestimmung der Minera = lien, Gesteine und Erbarten, durch die der Bach sließt, oder die er führt: Stein= Grien=, Chis=, Gries= (grober Sand), Sand=, Gand=bach (Steinschutt); bisweilen heißt ein heutiger Steinbach in älterer Zeit "der steinige Bach" (so bei Eutal a. d. Sihl, 1311 Geschichtsstreund 43, 346); die häusigen Formen Steinibach beruhen auf ahd. der steinin bach, wozu die Biegungssorm lautet "zem steininin bache" (alte Absettiosorm, wie "golden", jest "steinern"); Härd=, Leim=, Läten=, Schlier=, (Ton und Mergel), Tusbach. Ein Sierbrunn ist schweselsbrunn. Mineralogisch merkwürdig sind auch die schillernden Oel=, Ante=, Unschlittbrunnen, die röt= lichen Erz= und Isebrunnen; die säuerlichen Salz- und Sulzbrunnen.

11. Namen mit Bestimmung benachbarter Bäume und Pflanzen: Holzbach (burch den Walb), Laubbach (auch Loppach), durch das Laubholz, Baumbach (auch Bombach und Bumbach; vgl. Baumgart und Bungert), Hagenbach (ahd. hagan, Busch und Dorn), Brambach (ahd. bramo, Brombeerstrauch), Gretzenbach (mundartlich Gretze, Gretzi, dürres Reisig), Würzenbach. Natürlich sommen in -bach-Zusammensetzungen alle Baumnamen vor, mit Vorliebe die der wasserliebenden Bäume und Sträucher; doch ist im Lauf der Zeit vieles verdunkelt worden: am Ibach sommen unter andern Bäumen viele Eiben vor (mhb.

iwe); unter Feldbach (gesprochen Fällpach) kann sich auch das mhd. velwe, Beibe (falix) verber-Familiennamen Felber-Wiber). gen (vgl. den Gleichbedeutend ist Salenbach (abd. salaha, Sal-(mbd.=Rien[boum] weide); Rienbach Föhre); Deschenbach, (Eschenbach); Aschpach (Aspbach mit Efpen); neben Safelbach gilt auch ein Beslibach, bas burch ben urfundlichen Beleg "Befilinbach", ben das Ibiotikon beifügt, flar gemacht wird; es ift "ber befelin bach", ber mit Saseln bestandene Bach, wobei aus dem abd. hafal bas Abjektiv befilin gebilbet ift. Go werden die Eichibach, Efchibach und Erlibach auf den alten Formen "ber eichin, ber eschin (älter astin), ber erlin bach" be-Die Beubach und Embbach burchfließen ruben. Seu= und Emdwiesen; Lielibach (abd. liula, Wald= rebe); Linfibach (mundartlich Lifi- und Leifibach) burch eine Linsenpflanzung; Farebach mit Farnbeftand; Boschenbach, Basenbach mit großen Rasenftuden am Rand. Zahlreich find in solchen Zusammensetzungen besonbers die Wasser= und Sumpfgemächsnamen: Lieschbach (mbb. liesche, Sumpfgras), Bingbach (mbb. binez Binfe), Sembbach, Sempach (mbb. semede, Binse), Sarbach fonnte gelegentlich auch zu mbb. faber, Schilf ge= hören, Rohrbach mit Schilfrohr, gleichbedeutend Schlattbach, Schlappach. Da zahlreiche Pflanzennamen von Landschaft zu Landschaft verschiedene Bebeutung haben, muß sich bie Entscheidung nach ber jeweiligen Mundart richten: Bumbelenbach

mit Bachbumbele, d. h. Dotterblume ober Trollblume ober Bachbunge-Chrenpreis; Bladenbach, Bladerlibach nach verschiedenen großblättrigen Krautgewäcksen, Huflattich ober Umpferarten; Scherle-, Schärligbach nach dem Wasserschierling (cicuta) oder Bärenklau. Mit denselben Bestimmungswörtern sind ungefähr auch Brunnamen verbunden: Nesselbrunn, Kreßbrunn mit Brunn-Kresse usw.

12. Namen mit ber Bestimmung von Tieren. Eine bunte Gefellschaft zieht hier vorbei, manch reizendes Bild malt sich in unserm Geiste. Beziehungen dieser Tiere zum fönnen natürlich sehr verschieden, oft rein zufällig sein. Ich ordne die Angaben des Idioti= fons nach Gruppen: Roßbach, Rinder-, Stieren-, Chalber=, Geiß=, Gfel=, Lämmer=, Chüe=, Schwin=, Sau=, Sau=, Hund=, Leut= Schäfli=, iche= (Hundin), Chape=; Baren=, Wolf=, Fuchs=, Safen-, Marber-, Birfc- (alter Birg-), Reb-, Otter=, Biber-, Schär=; Bogel=, Ente=, Gans=, Gans-, Huener-, Chraje-, Aegerfte-, Gugger-, Meise=, Finte=; Fisch-, Tube=, Güggel=, Chrotte=, Groppe=, Laich=, Chrebsbach -brunn; im Namen Debrunner stedt ein untergegangenes Wort für Reb. Auch ber nicht genannte Frosch wird sich irgendwo Geltung zu verschaffen wissen.

13. Namen mit Beziehung zur menschli= chen Tätigkeit und Rultur (Berfehr, Einrichtung, Gewerbe): Furtbach; Brugg-, Brugglen=, Brüggelbach. Bis ins 18. Jahrhundert waren Bruden über fleinere Fluffe und Bache selten; also Grund genug, um die überbrückten so ju bezeichnen; Gäti= (Schöpfgefäß), Chänel-, Cheffi= (vielleicht auch nur Erdvertiefung), Gelte-(Zuber), Brunnibach (ber einen Brunnen speist); Gäti=, Galg= (Holzgerüft zum Aufzug des Schöpf= eimers), Hafpel-, Stube- (gemauerte Sammelgrube), Röhrebrunnen; Zubenbrunnen (dasselbe), Bildlibach (mit einem Belgenstödli); Schwelli=, Weri-, Wueri-, Weier-, Mühli=, Stampfe=, Schmitte=, Schlifi=, Sage=, Bleichi=, Gerbi=, Chalch-, Farb- (Färberei), Senn-, Chas-, Chaserbach (jett mundartlich Chafi, Raferei); Rözbach (wo Sanf geröst, b. h. aufgeweicht wird), Tranti-, Bojchi-, Spuelbach; Subelbrunn; Sinnbrunn, wo Gefäße "gefinnet" werden; Bettler- (wo fich fahrendes Volk zu lagern pflegt), Bruder= (wo sich ein Waldbruder angesiedelt hat), Siechenbach (an bem die Feldsiechen wohnten), Judenbrunn. Wie man sieht, lassen sich an diese Namen so lehrreiche als reizvolle Betrachtungen über unser zum Teil untergegangenes Rleingewerbe knupfen. Mit einem Korn derben Volkshumors gewürzt, mag man auch ben "Grindwaschibach" zu biefer Gruppe stellen, der zwischen Zug und Walchwil (beim Lotenbach (Sinn?) bicht an der Straße von der Flubhinunter flattert und den erhisten Wanderer zweinem Kopfbad einladet.

14. Namen mit Beziehungen auf rechtliche Berhältnisse: March= (Mar-), Scheid-, Ziel= (basselbe), End-, Ort- (Spike, Ende) bach; Fron-, Herrenbach (beren Ertrag an Fischen einem Grundherrn angehört); Fri-, Freien-bach (Gegensatzum vorigen); Bannbach (verdoten für den Fischsang); Ebach (unter gesetzlicher Ordnung stehend, Gemeindebach, zu ahd. ewa, Gesetz, Ordnung, erhalten in "Ehe"); Pfaffenbrunnen (zu einer geistlichen Grundherrschaft).

15. Namen mit Anspielung auf die Hoil= wirtung, Sage, heibnische Quellenverehrung und driftliche Beiligen verebrung. Ich vermeibe hier den Ausbrud Aberglaube mit Absicht. Denn der uralte Glaube an die geheimen Borgange und Bunderfrafte der Natur, ber wie die blaue Blume in fernen Baldtalen tief in der ahnungsvollen Seele des schollenverbundenen Volkes blühte, ist voll Sinn und Schönheit, voll beiliger Ehrfurcht vor der Gottesschöpfung, selbst reich an sittlichem Gehalt. All die findlich glüdlichen ober sehnsuchtsvoll schwermutigen Sagen und Ueberlieferungen find töftliche, ja bewunderungswürdige Denkmale der dichterischen Erfindungsfraft des alten Boltes. Die schlimme Art des Aberglaubens gedeiht vielmehr in den eitel zugestutten Gärten der modernen städtischen Aufflärung. Natürlich stehen die genannten Bebeutungsgruppen in engem Zusammenhang: Vermeintliche Heilwirfung fann auf sagenhafter Ueberliefung beruhen, tatfächliche Beilkraft kann zur Sagenbilbung Anlaß geben. Die Wurzel ber Erscheinungen ist die altheidnische Quellenverehrung, die sich heute noch an zahlreichen Orten nachweisen läßt und die ihren Grund wiederum zutiefft im Wesen und in ber Beziehung von Wasfer und Mensch bat. Bon driftlichen Beiligen, Die Brunnennamen bestimmen, führen oft genug buntle Faben zu uralten Quellengeiftern und anbern Gottheiten. Das Christentum bat so mancher im Volksgemüt zäh fortlebenden Beidengestalt ein neues Gewand umgehängt und ihr ein Stud seines milbern und Marern Geistes eingehaucht. Es verblühen dieser zaubrisch seltsamen Blumen von Quellnamen noch viele in Wald und Feld, die hier nicht gebührend betrachtet werden fonnen (vielleicht nicht einmal aufgeführt find). Sache des Heimatfreundes ift es, diese Blumen zu begen und zu pflegen, Sache bes Lehrers, ihr bunklen Farben und würzigen Dufte auf bie empfängliche Seele des Rindes wirken zu laffen. Das ist natürlich nur möglich durch unmittelbare

Unschauung, durch Verwertung aller Sagen und Bräuche, die in den Tiefen des bodenständigen Bolkstums oft nur noch ein kümmerliches Dasein friften, die vielfach nur noch durch vertieftes Stubium des heimatlichen Schrifttums erreichbar sind. Das führt uns notwendig zur Forderung, daß ber Jugend= und Bolksbildner eigentlich ein Bei-Doch diese Ehrenpflicht matforscher sein sollte. bes Erziehers verlangt eine eigene Auseinander= jegung in größerm Zusammenhang und auf breiterer Grundlage. Dier die Beispiele von Brunn= namen, die das Idiotikon anführt, mit einigen er= läuternden Bemerkungen: Gutbrunnen, finden fich noch ziemlich häufig (einige "Bonnes fontaines" behandelte jungft ein gebiegener Beitrag im Schweiz. Archiv fur Boltstunde); Beilbrunn und Deilbach (ber schaffhausische Name Halau (falsch Hallau geschrieben) beruht auf einem Halbach, b. h. nach Schaffhauser Mundart Beilbach); Bunderbrunnen; gesegnet Brunn, heilig Brunn, Bibbrunn (=beiligbrunn wie in "Beihnachten"); Jungbrunn; Augebrunneli (beilfam fur Augenweh); Hirnibrunnen (solche wären die notwendig= iten); Grintbrunn (wirksam gegen einen Ropfaus= ichlag); Läusbrunnen. Dagegen gibt es auch Bos= brunnen; Chropfbrunnen (die, weil sie nie von der Morgensonne beschienen werden, Kropf verur= lachen); Chaltwehbrunnen (wohl gefährlich weil zu eisig). Am Elbbrunn (?) hausen gute ober bose Bassergeister Elben, jett (in englischer Form) Elfen; an den Jungfraubrunnen bei Hünenberg tnüpft fich eine Sage; Guggersbrunn (Gugger = auch bofer Geift, Teufel); Beidenbach und =brunn, Bei= denwiblibrunn (stets mit alten Sagen); Berenbrunn; Aedelmummelisbrunneli (gefpenftisches Bejen, zu "vermummt" "Mummenschanz"), Bugenbrunn (Gespenst, Robold); Doggelibrunn, wo bas D., ein Alp (= engl. Elf) hauft, ber nachts das be= flemmende Alpbruden verursacht; Durftbrunn, wo die Bolksphantasie den wilden Jäger (= Buotan, ben Führer der rubelosen Seelen der Berftorbenen) trinken ober wohnen läßt; Drachenbrunn (Drahennamen und -sagen halten oft die dunklen Erinnerungen an die Riesentiere der Borzeit ober ber altern Steinzeit fest, beren sich die Urvölker zu erwehren hatten); Erdmannlibach; Chindlibach; Goldbäche und Goldbrunnen führten nach dem Volksalauben Gold in ihrem Sande oder stiegen aus verborgenen Goldschätzen herauf; zumeist hafen weitere Sagen an ihnen. Dreibrunnen (z. B. der Dreibrunn auf dem Rütli), Siebenbrünnen, Nünbrunnen können zwar nach der Zahl der Aus-Musse benannt sein, wie das Ihiotikon sagt; doch verrät sich darin offenbar die merkwürige Reigung ber alten Zeit zur geheimnisvoll sinnbildlichen Uusbeutung der ungeraden Zahlen (zur "Zahlen-

symbolik" siehe O. Weise, Aesthetik der deutschen Sprache S. 123 f). Den merkwürdigen Quell bei ber Rapelle zum Ralten Bab auf ber Rigi hat icon der große Luzerner Stadtschreiber, Renwart Cyfat um 1600 ausführlich beschrieben, obschon er zwar die vielen Fabeleien, die im Bolt barüber umgingen nicht alle ber Aufzeichnung würdig erachtet hat. Er nennt ihn "unser lieben frowen Brunnen, wunderbarlich erfunden, ein suber und berrlich gut trinkwasser, ouch gemeinlich das falte Bab, so falt, bag Einer fon hand gar tummerlich eins Ave Maria lang barein halten fann." Diefer heilfräftige Liebfrauenbrunnen trug auch ben ältern Namen Dreischwesternbrunn. Ensat erzählt bann auch die sinnige Sage von ben brei frommen Schwestern, die vor den schlimmen Launen eines Schwanauervogts auf den einsamen Berg flohen und dort ihr gottseliges Leben beschlossen, wo ber himmel bann jum Zeugnis ihrer Beiligkeit ben Wunderbrunnen jum Leben rief. Der mahre Kern biefer drei sagenhaften Schwestern sind die beiligen Jungfern Einbet, Warbet und Willibet, mit beren dunkler Legende die Kirche der altdeutschen Zeit die Berehrung der 3 germ.-keltischen göttlichen Schickfalsschwestern zu verdrängen suchte. Berehrung am Rhein, in Gallien und Britannien in den erften Jahrhunderten unferer Zeitrechnung wird mehrfach burch römische Matronensteine flar bezeugt. In ber nordischen Ueberlieferung sind es bie Nornen, in der griechischen Götterlehre die Varzen. Die Verehrung der Mütter geht eben über bie engere Volksgemeinschaft binaus, sie ist allgemein menschlich. In der mittelalterlichen Runft spielen die 3 Jungfrauen eine nicht unbedeutende Rolle. Bis ins 18. Jahrhundert wurden fie in beutschen Gauen viel verehrt und die Wöchnerinnen brachten ihnen als Weihespenden fleine Wiegen aus Holz, Bachs und Silber; übrigens ein Beweis, daß sie ihre Wurzeln in vordriftlichen Muttergottheiten haben. Eine von ihnen, die hl. Ein= beth, lebt als Schutheilige ber Kapelle zu Adelwil bei Sempach weiter. Ueber diese bemer= fenswerte Tatsache wird bei der Siedelungsgeschichte noch zu reden sein. Ich füge nur noch bei, daß die 3 Schwestern auch im Kinderlied fortleben: Ritte, ritte Roffeli, &'Babe ftobt es Schlöffeli, luege drei Mareie drus ... Bunderliche Zusammenhänge und Ausblide von der prachtvollen Söbe des Kaltbades, wo sich Beilglaube und Sage, Beiligenverehrung und uralte, völkarumschlin= gende Mothologie feltsam vereinigen! Ein Mufter-Beispiel, wieviel Volksseele, wieviel Völkergeschichte in Namen ruben fann! Die zahlreichen Frauenund Muttergottesbrunnen und andere Beiligen= brunnen find übrigens fast allerorten von frommem Glauben umsponnen und genießen eines hohen

Rufes. Natürlich hat die Vernünftelei des Glaubensabfalles die goldenen Käden dieser Poesie da und dort zerriffen. Die Brunnen, die mit Beiligennamen bestimmt sind, waren zumeist mit ben entsprechenden Standbilbern geschmudt, und baben oft benachbarten Häusern ihren Namen ver= mittelt; sie stellen ein außerordentlich anziehendes Stud heimatlicher Kunftgeschichte dar; leiber auch einen Schatz verlorner Schönheit, benn heute erbebt sich der Gedankenflug der Bildnerei zumeist nicht über die sogenannte "ideale Nactheit". Das Idiotifon nennt folgende Heiligenbrunnen mit Ortsangaben, wie überall: St. Unnen-, St. Ugnefen=, Engel=, St. Arbogafts=, Urbans=, Pater Fi= beli= (Prättigau), Berenen=, Gallen=, (hl. Gallus), St. Jörgen=, St. Georgs=, St. Jakobs=, St. Ka= thrinen=, St. Leonhardts=, St. Meinrads=, St. Margreten-, St. Moritz-, St. Martins-, St. Burtharts-, St. Pirmins-, St. Blasien- und Brueders-Brünneli in Altsellen (Unterwalden) nach dem Bruder Klaus. Auch mit Beiligenbrunnen fteht ba und bort Bolks-Glaube und Sage in Zusammenhang. Der Gottsbrunn zu Arlesheim und das Lie= berherrgottsbrunnli zu Muttenz seien ber Schlußund Grundton dieser Wasserspmphonie, deren Thema ba lautet: "Benedicite fontes Domino, benedicite flumina et maria"! Preiset, ihr Brunnen, den Herrn, preiset ihn, ihr Flusse und Meere!

Diese Uebersicht wird nun zwar aufschluftreich und anregend sein, ist aber boch nur burres Papier und toter Buchstabe. Des Jugendbildners Sache ist es, die Namen zu frischem, rauschendem Leben zu erweden, all diese Wasser und Wässerlein durch das Stau= und Kraftwerk des echten heimatkund= lichen Unterrichts in Kraft, Licht und Wärme umzuwandeln und diese kostbaren Schätze in die Welt hinauszusenden: das Licht der Heimatkenntnis, die Bärme der Heimatliebe, die sittliche Kraft der Aus zwei Quellen Beimattreue und Beimatehre. vereinigt sich die Beimat: aus Natur und Volks= tum, Gotteswerf und Menschenwerk. Aus beiben Gebieten rauschen uns Brunn und Bach liebtraute Runde. Sie mögen den Lehrer, wie das Bäch-

lein in Müllers Liedchen den Wanderer, loden auf biefen lieblichen Pfaben weiter zu suchen und zu sammeln in die Breite und in die Tiefe. Diese Namensammlung erschöpft ja nicht ben ganzen Schatz. Es wird unter all den Gruppen noch andere bemerkenswerte Beispiele geben. Mancher Name wird noch ber örtlichen Nachprüfung und genauern Erflärung bedürfen, denn es gibt oft verschiedene Erklärungsmöglichkeiten. So bleibt noch viel Rleinarbeit zu leisten übrig. Der Forscher wird jedem Sammler bankbar sein, wenn er ihm noch eine Anzahl Knadnuffe aufgibt. Für eine fichere Lösung bürgen kann er freilich nicht. Das Ibiotikon verzeichnet noch eine stattliche Reihe unerklärter Namen. Oft kann nur sorgfältigste, scharffinnigste Beobachtung und gründlichste Forschung in Volk und Schrifttum die Lösung ermöglichen und trot allem kann manches hoffnungslos bunkel bleiben. Denn die Menschen, die die Namen geschaffen baben, haben manches Geheimnis längst mit ins Grab genommen. Selbstverständlich wird sich dem wißbegierigen Beimatfreund mancher zusammengesetzte Bachname erft bann aufflären, wenn ihm eine allgemeine Sammlung von Natur- und Kulturnamen vorliegt. Doch auch solche verhältnismäßig kleine Dinge wollen Weile haben. Das Riesenwerk des Schweizerdeutschen Wörterbuches, ohne das kein Namenforscher auskommen kann, ist noch nicht abgeschlossen, und boch rinnt ber Strom seiner Forschung seit balb 50 Jahren. Auch bis ber schweizerische Orts= und Flurnamenschatz gesammelt und erklärt ist, braucht es die Arbeit von Menschenaltern und die Wissenschaft unserer Besten. Schot biefen Männern der liebevollen Wiffenschaft, die ihre Rrafte selbstlos an dieser Riesenarbeit aufge rieben haben, schulden wir die bringende Dankespflicht, daß wir ihr Wert für die Boltserziehung fruchtbar werden laffen. Bor allem aber forber von uns die Erzieherpflicht, daß wir den Beimat gedanken in seinem ganzen Umfang und seiner gan zen Tiefe für die kommenden Geschlechter zu einen Jungbrunnen der Heimatliebe und des Heimat gludes werben laffen.

Unbekannte Verhältnisse

Eigentlich sollten wir sie kennen, obwohl sie vielkach verborgen werden. Wir sollten sie kennen schon aus Standesinteressen; denn die hier gemeinten betreffen ausschließlich Lehrersfamilien. Oft scheint es auch nur, als ob wir sie nicht kennten. Wir haben eine "Ahnung" davon, oft eine ziemlich bestimmte "Ahnung". Aber es ist klüger, wenn man als Kollege manchmal nichts merkt, und vor allem ist es auch bequemer. Man hat so viel zu tun, besonders der Lehrer! Weil er "nur" bis 4 oder

5 Uhr Schule halten muß, hat er so viel freie Zeis und kann beswegen ganz wohl noch Sekretär sein und einige Bereine leiten, und weil das Schules halten noch immer kein glänzendes Geschäft ist wird er für die paar Nebenhonorare gewiß dankbar sein. — Ia, gewiß, er wird dankbar sein und recht gerne mehr arbeiten. Aber dann will martihm doch nicht zumuten, daß er sich noch um aberer Verhältnisse kümmert. Vielleicht wäre es ju geradezu indiskret und unedel. Zudem könnte mein